

# Frühstücken (nicht) leicht gemacht

**Mitten in Braunschweig** Jeder Mensch hat seine eigenen Marotten und Angewohnheiten.

Von Bärbel Mäkeler

**Braunschweig.** Neulich war ich bei strahlendem Sonnenschein mit meiner Freundin im Café verabredet. Ich war als Erste da und schaute mich schon mal nach einem Plätzchen für uns beide um. Es waren noch einige Tische frei, also hatte ich die Qual der Wahl; doch für mich war es ganz einfach. Ich wollte in der Sonne sitzen, waren es doch die ersten Frühlingstage. Also nahm ich den freien Tisch in der Mitte, der nicht durch einen Sonnenschirm beschattet war.

Ich sitze nämlich ungerne unter Schirmen ... Meine Freundin kam wie immer zehn Minuten zu spät, schaute sich um und ich sah ihr gleich an, dass sie nicht ganz mit meiner Platzwahl einverstanden war. „Du, wollen wir nicht hierhin gehen?“, und zeigte auf einen Tisch im Schatten. „Ich sitze doch nicht so gern in der Sonne und hier hätten wir die Wand hinter uns. Und der Hund da guckt mich schon so an, du weißt doch, ich habe ein bisschen Angst vor Hunden ...“ Wir fanden einen Tisch im Halbschatten, ohne Hund und mit Rückendeckung

Merken Sie, auf was ich hinauswill? Auf Marotten und Angewohnheiten, die wohl jeder Mensch pflegt. Die gehen schon morgens beim ersten Kaffee los. Die unterschiedlichen Angewohnheiten anderer erfährt man erst, wenn Frühstücksbesuch kommt. Mein Mann und ich frühstücken meist bald nach dem Aufstehen, gern mit einer Zeitung und ohne Musik. Bei uns gibt's Brot oder Brötchen, Butter,



Beim Frühstück reflektiert Bärbel Mäkeler über ihre eigenen Essens-Angewohnheiten.

FOTO: BÄRBEL MÄKELER

Wurst, Käse, Marmelade und ab und zu ein Ei, dazu einen Kaffee. Das finden wir „normal“. Wie unterschiedlich dieses Empfinden ist, merken wir schon, wenn mit uns um einen Frühstückstermin gerangelt wird. Als aufmerksame Gastgeberin frage ich vorher locker in die Runde: „Wann wollen wir denn frühstücken?“ Wissend, dass mein Mann spätestens um halb acht unruhig um die Brötchentüte tigert. Ebenso gewahr, dass sich das befreundete Paar gern morgens etwas Zeit nimmt. „Lass uns doch gegen zehn Uhr frühstücken“, kommt prompt der Vorschlag des Freundes. „Wir trinken gern erstmal einen Tee im Bett. Und so richtig Hunger hat man ja so früh noch nicht.“ Wir einigen uns also auf halb zehn. Das

passt mir gut, denn ich habe um acht keinen großen Appetit, aber das morgendliche Gespräch mit meinem Mann will ich mir nicht entgehen lassen. Begleitet von einem Kaffee mit Kuhmilch. War es vor vierzig Jahren noch die Kondensmilch, ist es heute die Hafer- oder Mandelmilch. Von einigen Besucherinnen kenne ich die Milchvorliebe und die wartet entsprechend schon im Kühlschrank. „Habt ihr auch Süßstoff?“ Haben wir. Sogar Kandis, wenn es gewünscht ist, denn Tee ist bei vielen die Alternative zum Kaffee. Sitzen wir dann gemütlich am reich gedeckten Tisch, kommt von wiederum anderen Gästen die Frage: „Habt ihr zufällig Bananen da und Müsli, ich hab meine Mischung zu

Hause vergessen“ ... Ja, steht noch im Schrank vom letzten Besuch. Sitzen liebe Gäste oder die Familie am Tisch, gibt es natürlich ein Ei. Auch kein leichtes Thema. Innen noch flüssig, fünf, sechs Minuten oder doch hart gekocht? Dazu muss ich noch erzählen, dass meine Eier mit der spitzen Seite nach oben in den Becher gesetzt werden. „Das hast du nicht von mir“, erklärt dann meine Mutter regelmäßig, denn bei ihr landen die Eier andersherum im Becher. Und: Jede:r hat bei ihr ein eigenes Salzfasschen!

Wie befreien Sie Ihr Ei von der Schale? Ich klopfe mit dem Löffel auf das Ei, mein Mann schlägt es gegen die Tischkante, manche sägen die Schale mit dem Messer auf. Vor ein paar Jahren war sogar ein

Eier-Köpf-Automat modern, der ein Gewicht auf das Ei niedersausen ließ. Wenn ich das so lese, tut mir das Ei richtig leid! Damit ist das Thema aber noch nicht durch. Salz darauf zu streuen, finde ich normal, mein Mann ergänzt das Geschmackserlebnis mit Pfeffer, andere würzen noch mit Senf. Mann, Mann, Mann. Alles nicht so einfach.

Jetzt fehlt noch die Reihenfolge ... welche Reihenfolge, fragen Sie? Mein Bruder und ich haben zu Hause gelernt, dass man beim Frühstück mit Wurst anfängt und die nächste Scheibe Brot mit Käse belegt wird. Am Ende des Frühstücks kommt die Marmelade zum Einsatz. Nutella gab es bei meinen Eltern noch nicht. Mmh Nutella! Da bleibt ja immer was am Messer hängen. Na dann, Messer ablecken. Um Gottes Willen! Ich sehe schon meine Mutter, wie sie entsetzt den Blick auf den Teller senkt. Dafür gibt's die Serviette, die bei mir (und oft nur bei mir) nicht fehlen darf. Falls ich bei Ihnen mal zum Frühstück geladen bin, bitte ich darum, genügend Platz um meinen Teller zu haben. Ich hasse es, wenn die Milchtüte oder die Thermoskanne zu nahe an meinem Teller steht!

In Griechenland haben wir es letzters anders erlebt: erst griechischen Mokka und dann eine Blätterteigpastete. Das war's. So einfach kann das sein.

Bärbel Mäkeler, 1957 in Stuttgart geboren, ist Autorin, Lektorin und Germanistin. Sie lebt seit 1975 in Braunschweig und widmet sich in ihrer Kolumne den besonderen Dingen des Alltags.